



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8620**

IV. Sondern gehe hin/ zeyge dich dem Priester.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)



Am dritten Sontagnach  
Auflegung des vierdten Theyls dieses  
Euangelij.

Sondern gehe hin / zeige dich dem Priester.

Priesterliche  
Ehrebietung.

**I**n sittlich moralischer Orth / von der schuldigen Ehrebietung dem Priesterlichen Orden zuerzeugen. Dann dieweil nach fürgeschriben des alten Gefasses / ein Aussesiger / vom Aussatz nit für reyn gehalten / auch in die Gemeynschafft der Menschen nit aufgenommen / er seye dann zuvor von den Priestern für reyn erklärt vnd erkennet worden: CHRISTVS an diesem Ort / ob er wolt dem Gefas nit vnderworfen / vil weniger der Approbation vnd Bewehrung der Priester / bedarffe / so hat er doch den Aussesigen von ihme gereyniget / vnd durch die Göttliche krafft gesund gemacht / vnd also sauber vnd reyn geheylet / das cynisge Gestalt eines Aussakes / cynisge zweiffelung der Reynigung nit mehr verhanden gewesen / so schickt er ihne zu den Priestern / damit er sich denselbigen zeuge vnd darstelle / ihre Approbation vnd Bewehrung empfenge. Also nemblich / es heyle vnd mache gesund CHRISTVS vber das Gefas vnd aussser der Ordnung / so hat er doch das alte Priesterthumb verehren wollen / vnd von denjenigen die er gesund gemacht / verehrt werden wollen. Mit dieser That lehret CHRISTVS / das vil mehr / vil starcker / ja vil mehr vngesälchter dz Priesterthumb des Newen Testaments / von ime selbstem eingesezt / zuverehren seyn. [Dann denselbigen alten Priestern] (sagt Chrysostomus) [ist / den Aussatz des Leibes zu reynigen / oder das ich wahrhafftig sage / nit zu reynigen / sondern die gereynigte zu probieren vnd zubewehren / geben vnd anbesolhen worden. Vnsern Priestern aber ist / nit des Leibs Aussatz / sonder das Rot vnd Vnflath des Herzens / Ich sage nit / die gereynigt zubewehren / sondern genzlich zu reynigen vertiehen vnd zugelassen worden. Derohalben wie grösser da ist die Wirkung / Gewalt / Krafft vnd Tugend vnsers Priesterthumbs / je grösser ist die Dignitet vnd Würden / vnd gebürt dero wegen demselbigen desto mehr Ehrebietung: Dañ so der Verdienst der Verdammung / sagt der Apostel / Klarheit hat / vil mehr ist der Dienst der Gerechtigkeit vberschwendlich in der Klarheit. Von dem Vnderscheyd beydes Priesterthumbs / vnd von der Würdigkeit vnd Ehren des vnsrigen / haben wir vber disen Ort / in vnserm andern Promptuario Catholico / das ist / Catholischen Zeughaus / vñ vber einen andern Ort diesem gleich / auff den 13. Sontag nach Pfingsten / wider vnser Zeit Kezer abgehandelt. Jekunder wollen wir / von der Ehrebietung / vnsern Priestern des Newen Testaments zuerzeugen / als vil die Frombkeit des Volcks belangt etwas weniges fürbringen.

1. Verach  
dieweil er  
die Person  
CHRISTI  
trägt.  
2. Cor. 5.  
1. Cor. 4.  
Matth. 10.  
1. Reg. 8.  
Epist. lib 11.  
Epist. 31.

Ein Priester weylt / vñ so er die Person CHRISTI hat [wir gebrauchen vns nun der Legation an CHRISTI statt /] vñ [Also halt vns nun jederman / als für CHRISTI Diener /] sagt vñ Apostel / so soll er zum allerersten mit diesem Namen / sonderbaren Eh / vñ Neuerung angehon werden. Dan CHRISTVS sagt: [Wer euch hört der hört mich / wer euch veracht / der veracht mich.] Widerumb so sagt ein ander Schriff von Samuele dem verachten Priester: [Sie haben nit dich / sondern mich veracht. Auß dieser Betrachtung sagt der H. Gregorius / [So David der allgeregichtist vnder den Königen / wider den Saul / der an jetzt / wie offenbar / von HERRN verworffen ware / sich nit auffleynen oder die Hand anzulegen / ihme fürgenommen / dieweil er ein Gesalbter des HERRN ware: Wievil mehr ist zuverhüten / das nit etliche / die Hand Ehs abschneidens / oder Verspottung / oder Vnbeshedydenheit / oder Vnch / an die Gesalbten des HERRN auch anlegen werden / als in die Prediger der H. Kirchen

CHRISTI



**CHRISTI** / dann ihr Veration oder Verleumbdung **CHRISTVM** angehet / dessen Stadt vnd Ampt in der Kirchen / Legation vnd Botschafft sie vertreten. Eben dergleichen schreibe Chrysofomus. [Wißt ihr dann nit / daß die Ehr dem Priester bewißen vnd erzeuget / GOTT selbsten zugehört? Derowegen so sihe dann nicht an / welchem Ehrerzeuget wirdt. Dann du mußt nit von seiner wegen thun / was dir zu stehet / sondern von dem wegen / wessen Priester er ist / daß du auch von ihm Lohn empfangest.] **Almal** in einem andern Orth: [Ist dir dann nit bewust / was ein Priester ist? Freylich ist er ein Engel des **HERRN**. Er redt nit auß ihm selbst. So du ihn verachst / so verachst du ihn nit / sondern GOTT der ihme geordnet. So GOTT durch das Maul der Esel / so er durch den lasterhafftegen vnd bösen Menschen Balaam von wegen des Volcks geredet hat / vil mehr redt er durch den Priester von wegen seines Volcks.] **Dan** was thut GOTT von vnser Heyls wegen? Durch wen redt er nit? Durch wen wirkt er nit? Hat dann GOTT durch Judam / hat er durch Caypham / hat er durch die Propheten selbsten sagen wollen / ich kenn euch nit: geth von mir hinweg alle die ihr Vbels wirkt: Wievil mehr wirkt er durch seine H. Apostel / so ihme mit Göttlichem Dienst famulieren vnd dienen. Derohalben seyn die Priester zuuerehren / all dieweil sie **CHRISTI** vnd **GOTTES** Person / Ampts halben vertreten.

Homil. 65. in Genclm.

Homil. 2. in 2. ad Thim.

Ein andere Ursach der schuldigen Ehr ist / dieweil sie für vns Sorg tragen. Von diser sagt Paulus / [Seht gehorsam ewern Fürstehern ob Obersten / vñ seit ihnen vnderthan / dann sie wachen / als die da rechenschafft geben müssen für ewere Seelen / auß daß sie das mit Freuden thun / vñ nit mit Seuffzen: dann das ist nit ewer Nutz.] **Dan** zugleich wie von ein Arzt die H. Schrifft sagt: [Ehre den Arzt wegen der Nothwendigkeit: Also vil mehr seyn die Arzt der Seelen / wegen diser sehr hohen Noth / wunderbarlich zu ehren. Auß diser Betrachtung / schreibe der H. Chrysofomus also: Sag / biereich / ist er von deinet wegen einer solchen grossen Gefahr vnderthan / vñ du widerstehest im in dem jenigen was dir Nutz ist? Dann ob wol derselbig alle seine sachen wol vnd recht anordnet / so lang du nit minder recht vnd wol auß bist / so kan er Angst vñ Mühe halben frey vñ ledig seyn / dieweil von ihm ein zwysfache Rechnung begere wirdt / gesunder aber betrach / was für ein Gefahr sey / durch alle vñ jede vnderthan / registriert vñ für alle Rechenschafft geben. Je mehr du ihm erzeuget / je mehr du ime Dienst beweist / so kanst du disen Verdiensten nicht gleich thun / dann ob du schon dein Seel für ihme sehest / so thut er dasselbig für dich auch / Vñ ob er wol dich nit weniger im diesem Leben thut / das an jess die Zeit der Verfolgung nit ist / so legt er doch die Seimigen vnder die Gefahr des ewigen Todts. Du aber wirst ihm auß seine Wort nit vnderthan seyn.] Das ist nämlich die Ursach alles Vbels / daß das Ansehen ewerer Vorsteher zu Grund gangen / ihnen auch kein Ehrerbietung / kein Forcht / kein Ehrerzeuget vñ bewisen wirdt. Dis Chrysofomus. Auß diesem ist abzunemen / das vil ein grosse Ursach sey: Warumb das Volck den Priester ehren vñ lieben / als der Priester das Volck auch zuuerehren habe. Dann je grösser die Ursach ist / daß wir vnns selbst auch vnser Guth mehr dann ein Fremdbes lieben / dieweil die Lieb von vns selbst in Ansehen der andern Taffel anfangen solle / souil desto mehr ist es daran gelegen / daß das Volck den Priester liebe / der ime zu gutem geben ist: Dann das ein Priester das Volck der zu Nutz Ehr vñ Gutem dem Volck geordnet ist.

Die andere Ursach.

Heb. 11. Ecclef. 30.

Homil. 1. in 2. ad Thim.

Auß diesem ersheyndt die ander Meynung der Priesterlichen Ehrerbietung / dieweil von denselbigen vns durch ihren Fleiß / Mühe vñ Arbeit die größte Hülff vnser Heyls fürtragen werden. Derohalben da der Apostel gesagt hat / [die Priester die wol vorstehn / seyn zwysfacher Ehren werdt /] hat er gesezt / [sonderlich die da arbeiten im Wort vñ in der Lehre.] Dis ist ein Theyl Priesterliches Ampts / dardurch das Wort **GOTTES** dem Volck beygedient / vñ für das Volck gebetten wirdt / ist so groß / daß es mit eynigem Dienst nit kan vergolten werden / der H. Chrysofomus treibt dis mit andern Worten forth: [Ehre den Priester / dieweil er dir alle Tag täglich **GOTTES** Begehmbuß mittheilt / er macht die H. Schrifft zu wider lesen / von deinet wegen zierd

Dritte Ursach.

1. Timot. 5.

Loco iam citato.

comptuarium  
Stapletoni  
T VII  
22



ziert er dz Haus/ von deinet wegen wacht er/ von deinet wegen thut er vil gebett bezahlt/ von deinet wegen steht er da bey GOTT zubitten/ von deinet wegen will er bezahlen die Gelübt die du GOTT versprochen zubezahlen/ von deinet wegen ist bey ihr der Gottes dienst Ehr vnnnd Verdienung. Für dich ist dises alles geschēhen. Derowegen ehre vnnnd betrachte/ diß der H. Chrysoſtomus.

Gleichnuß  
Gran. tom. 3.  
serm. de temp.  
pag. 418.

Lib. 3. de Sa-  
cerdoto.

Vierde Pr-  
sach.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

Fürwar vnnnd aber Fürwar / wie einer vom Adel den jenigen dem er seinen Sohn vnder die Disciplin gibt/ damit er ihn desto fleißiger vnderrichte/ mit großem Geschencken begabt er nit den Preceptor/ sonder den Sohn selbst. Also verehrt demnach/ welcher GOTTES Diener eintweders mit Ehr/ oder mit Geschencken versihet/ damit er ihme bey GOTT beyſtehe/ oder daß er seines Raths in Sachen der Gottseligkeit gebrauchet/ nit allein dem Priester selbst/ sonder auch sich selbst verehret/ vnnnd deshalb halben gibt er/ daß er seiner selbst warhafftige vnd Christliche Lieb habe zuuerſtehn/ der halben von diser Ursach schreibt weiter Chrysoſtomus. [Es ist ein öffentliche Thoreheit ein solches Fürstenthumb/ ohne welches wir/ weder vnſers Heyls/ noch der Gutes thaten vns von CHRISTO verheissen theylhafftig zu werden verachten/ dann so kleiner in das Reich der Himmel kan eingehn/ er sey dann auß dem Wasser vnnnd dem H. Geiſt wider geboren: Da er das ewige Leben beraubt wirdt/ der nit ist vnnnd trinckt das Fleisch vnnnd Blut CHRISTI: Dise Ding aber alle/ werden nit anderst/ dann durch die allerheyligsten Hand verricht/ Hand/ sag ich/ der Priester: Wie geschicht es dann/ daß man außserhalb ihrer Hülff/ eintweders dem höllischen Feuer entrinnen/ oder die Belohnung des ewigen Vaterlands zuerlangen: So seyn der Ursachen halben die Priester so billich von vns inn Ehrn zuhalten/ als man die Fürsten vnnnd König/ sonder daß noch mehr ist/ mehr als die eygnen Eltern zuverehren seyn. ] Diß Chrysoſtomus: Jesunder aber ist von wegen der Schäflein/ vnd von wegen des glaubigen Volcks Ehrerbietung vonnöthen/ dise Ehr den Priestern zugeben/ ist dem Volck selbst nützlich vnd heylſamb: dannenher/ nach dem der Apostel hat gesagt/ [Seid vnderthan ewern Vorſtehern/ ] hat er hinzugeſetzt/ [damit sie in Frewden diß thun/ nit Seuffzend/ dan das ist nit ewer Nus. Als nämlich daß dasselbige eintweders von ihr Ungehorsamb/ oder veracht/ oder ihrer Undanckbarkeit/ mit Trawren vnnnd Seuffzen/ die Priester ihr Ampt verrichten. Vnnnd diß von viler Ursachen wegen. Erstlich/ die weil es dem Volck ein große Sünd ist. Zum andern/ die weil die Ehr jme bewisen/ dem Volck nützlich ist/ dann dem Hirten. Zum dritten/ die weiln solchs schwerlich geheylt/ vnnnd das Volck gelehrt wirdt. Zum vierden/ so verlesen sie ihre Hirten/ vnnnd machen das ihre Gelegenheit sie zu ernehren ihnen beschwerlich wirdt. Alle nach Lengs werden mit diesem angedeut werden.

Vom ersten/ ist vns ein Exempel/ Dathan vnd Abiron mit den Seinigen/ welche von wegen Ungehorsam dem Priesterthumb erwiſen/ lebendig inn die Höll gangen seyn. [Nach mein Geduncken/ ] sagt Chrysoſtomus/ [welche vnſere Priester verachten/ sein vil ärger/ auch mit großern Recht zubefragen/ dann Dathan mit den Seinigen. Ein ander Exempel mag seyn/ die Juden/ die den Samuel haben verworffen/ vnd haben für den König begert. Dann sie künfftig einem grössern vnd höhern vnderworfen worden/ wie weitläuffig Samuel ihnen hat künfftig fürgelegt/ hieher gehöre auch was durch den Propheten GOTT von seinen Priestern gesagt hat/ [Wer euch angreiff/ der greiff an meinen Augapffel. ] Daher der H. Eyprianus. [Wer CHRISTO nit glaubt/ der ein Priester gemacht/ der wirdt auch dem jenigen glauben/ der das Priesterthumb rechet. Von dem andern schreibt Chrysoſtomus [Was erlangen vnd gewinnen die Vorſteher von vnſerer Ehr wegen anderst/ dann daß sie vns Gehorsam haben/ vnnnd diß zwar vnſers Heyls vnnnd Nus halben. Dann dise/ ob wolu sie geehrt werden/ so gewinnen sie doch in künfftig nichts von derselbigen Ehr/ sondern empfangen offti mehrer Schaden vnd die Verdammnuß. Vnd so sie Schmach leyden/ werden sie ihnen in künfftig keinen Schaden erlangen/ sondern wirdt ihnen vil mehr Beschädigung vnd ein grösser Hauffen der Verdienst darbey kommen. Dise Ding aber alle

Zach. 2.

Lib. 4 ep. 9.  
Daß man die  
Priester vere-  
ehret ist dem  
Volck nützlich.

Homil. 2. in 2.  
ad Thim.



Alle geschehen allein von vnser wegen: Dann sie werden gleich verehrt von den Vnderthanen/ vnd das schafft GOTT ihnen zugeschehen / wie er zu Heli gesagt hat / Ich hab dich von dem Haus deines Vatters auffgenommen. Oder es werde ihnen gleich auch Schmach vnd Vnbill auffgethan / so leyde dises GOTT in sich selbst/ wie er zu dem Samuele gesagt hat: Sie haben mit dich/ sondern mich veracht. Derowegen so ist in die Schmach zum Gwin/ die Ehr aber ein Bürde. Das dritte ist für sich selbst klar vnd am Tag. Dann zugleich wie ein Hirt mit vil Achtung gibt/ auff ein widersinnigs Schaf/ vnd wie ein Krancker der nit folgen will/ schwerlich Arzney einnützt. Also auch vngesam vnd engsinnige Vnderthanen/ welche eintweder auß Verachtung den Priester nit hören/ oder aber wann sie ihne gehört auß lauter Hoffart verachten/ werden sie schwerlich von ihme vnderrichtet. Dises aber trägt sich vil warhaff/ vnd in der Seelen Sorg zu / dann in disen andern. Dann es kan die Seel nit geheylet werden/ sie gebe sich dann gern vnd gutwillig vnder die Disciplin vnd Zucht. [Dann dem gutwilligen vnd nit gezwungenen ist ein Geheymnuß des Heyls (sagt Gregorius Nazianzenus) vnd CHRISTVS schenckt denselbigen die ewige Cron/ (sagt Chrysostomus) mit denen welche gezwungen vnd vngern / sondern denen die sich mit gutem vnd gewissen Fürsaz von der Sünd enthalten.] Derhalben/ da der H. Basilius die obenangezogene/ des H. Apostels Wort/ außgelegt/ sagt er. [Was allhie geredt wirdt: das ist euch nicht nutz / hat nach meinem Geduncken / ein Anzeigung eines grossen Schaden/ vnd der wenig mag geheylet werden. Dann es ist die allerschwerlichste Sack/ sich selbst erkennen vnd verstehen/ dann natürlicher Weiß nach / so liebt ein jedweder sich selbst/ von einem andern aber erkendt vnd versorgt zu werden / ist leichtlich.

Jesunder aber was zum vierden gesagt worden / das es dem Volk nutz vnd gut seye / damit vnd auff das die trawrenden vnd seufftenden Hirten ihr Ampt verrichten/ dann also verlesen sie ihre Hirten/ reychen ihnen auch deßhalb ein schwerere Gelegenheit sie zu weyden/ ist auß dem offenbar/ das der Schmercken vnd Trawrigkeit des Gemüts/ welche auß der Halsstarrigkeit der Vnderthanen erwächst/ die Kräfte ten des Gemüts also bricht/ das sie denselbigen/ die Priesterliche Empter zuuerichten/ ganz schwer vnd vntauglich machen. [Die Trawrigkeit (sagt Chrysostomus) deß gleiches auch Sorg vnd andere Mühseligkeit/ können vnd vermögen die Kräfte vnd Wirkung des Herzens zu Boden legt/ vnd dasselbige zu der aller grössisten Schwachheit führen. Dann sie vertunckeln das Gemüt mit Finsterniß/ geben auch nit zu / das sie ihre Frucht reyn vnd sauber herfür bringen können. Also sagt auch der H. Gregorius/ Von GOTT reden/ stehet einem rüwigen vnd sehr freyen Gemüt zu. So gibt vnd sicht auch das Wasser/ welches geschlagen worden/ das Ebenbild deß Ansehenden nit/ sondern alsdann erst wirds wahrgenommen/ wann es nit mehr bewegt wirt.] Also vñ auß die Weiß auch der H. Augustinus. [Die Red/ welche auß Trawrigkeit selbst/ herfür kompt/ ist weniger angenam/ dieweil sie/ von der Dürre der Trawrigkeit herfließt/ vnd wirdt fürwar dieselbige Red ganz schwach/ welet vnd vnlieblich/ welche durch die hitzigen vnd brinnende Adern des Herzens/ wirdt her auß geworffen. Derowegen bringen ihnen dise vil Schaden vnd Nachtheyl/ so auß ihrer Halsstarrigkeit vnd Dnehr das jenig verbringen / damit die Seelenforger ihr Ampt trawrig vnd seufftend verrichten/ wann sie also beschaffen/ das sie weder mit Freyheit vnd Liebe deß Bestes andern rathen/ oder das Futter deß Heyls reichlich mittheilen / oder mit ihren mitarbeitenden ein Trawren vnd Mitleyden haben können. Dannenher so sagt der H. Apostolus: [Gebenedeyet sey GOTT der vns tröstet in allem vnserm Trübsal/ auff das auch wir trösten können/ die so da seynd in allerley Trübsal.] Derowegen der Bischof halben/ so ist dem Volk selbst / auß der Natur deß Ding die schuldige Ehrerbietung der Priester inn der Kirchen CHRISTI nothwendig/ welche CHRISTVS inn disen Worten Commendieren vnd Anbefelhen wollen/ in dem er nit deßtominder/ den zuvor schuld gemacht/ Aufsezig den Priestern schickt/ damit er sich inen erzeuge. Ein Ex-

Die Ehrerbietung des Priesters/ macht das Volk gläubig.

In oratione quam in patre confortis alium prus tuisset.

Lib. 2. de sacerdotio. Const. monast capit. 23.

Wann den Priestern schuldige Ehr abge schlagen wirt/ bleiben sie eben so wol nutz.

Lib. 5. de sacerdotio.

Homil. 2. in Ezech.

De catech. cap. 10.

2. Cor. 1.

Exempel.

comptuarium Stapletoni T VII



Seuer. Sulp. in  
vita S. Martii.

pel will ich noch herbey setzen/der H. Martinus Bischoff zu Turon/ als er von dem  
Keyser Maximo geladen vnd berufft worden/da ihm auß Befelch des Keyfers / das  
erste Glas dargereicht wurde/dahin angesehen/ damit der Bischoff Eyrn halben dem  
Keyser / vor allen andern solte zutrinken / so hat er dasselbig seinem Caplan/ der ein  
Priester/gebracht. Als der Keyser diß gesehen/hat er gesagt/das ihm zwar andere Bis  
choff/auch in der Kirchen schmeichlen/so wolle aber auch Martinus / an des Fürsten  
vnd Keyfers Tafel/d Priestertlichen Würdigkeit nichts benennen/oder schmeln lassen.

### Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Opffer die Gab / welche Moyses befolhen hat.

Dankbare  
keit des Ge  
müths.

Leuit. 14.

De spin. & lin.  
cap. 11.

Pfal. 13.

1. Theß. 5.

Pfal. 102.

Ezechiel. 46.  
Allegoria.

Stell. in Luc.  
Gleichnuß.

2.  
Pint. dial. par.  
2. Dial. 2. c. 10.  
& 11.

**I**st ein moralisch sitlicher Orth vnd Stell / von der  
Dankbarkeit des Gemüths / für die empfangne Gutthaten GOTTES zu  
leysten. Der gesundgemachte Aussäsig / wurde geheysen inn dem Esay  
zwen lebendige Spaken zu opffern nach dem Gebrauch im Leuitico fürgeschriben/wel  
che Opfferung CHRISTVS allhie ein [Gab] (Munus) nennet: das ist/ ein Gab zur  
Dankfagung wegen empfangner Keynigkeit/auffgeopffert. Es mißfällt aber GOTT  
sehr vnd vil die Vndankbarkeit des Menschen/so von der Sünd gesund gemacht wor  
den. (Welchs/dz es durch den Aussatz bedeutet werde/wir in de andn Prom  
piuario, &c. angezeiget vnd beygebracht haben.) Daher dann die Gottesforcht  
die wir engentlich GOTT schuldig seyn / inn dem bestehet (wie es der H. Augustinus bes  
schreibt) [Die Ehr vñ Zierd GOTTES/]saget er [bestehet fürnämlich in disem/das ihm  
die Christglaubige Seel nit Vndankbar seye/daher wir dann in dem allerwarhafftige  
sten vnd besonderarem Ampt vnd Wes / GOTT Dank zusagen ermahnet werden.  
Dann GOTT ist vnserer Güter nit bedürfftig/]saget David/sond vnser ganzer Dienst/  
welchen wir GOTT leysten vñ beweysen können/ist dises/damit wir für seine Gutthat  
nit Vndankbar seyen/dannher sagt der Apostel: [ Seydt Dankbar in allen Dru  
gen. Dann das ist der Will GOTTES. ] Zu disem Ampt vnd Dienst/hat sich der Könige  
liche Prophet David selbst auffgemuntert/sprechend: [ Lob den HERRN mein Seel/  
vnd vergiß nit aller seiner Wohlthaten: Der allen deinen Sünden gnädig ist: Vnd heyl  
et alle deine Kranckheit. Der dein Leben erlöset von dem Tode/der dich gekrönet mit  
vil Barmhertigkeit vnd Gnaden. ] GOTT der HERR hat durch den Ezechielern gebots  
ten/das derjenige/welcher in dem Tempel eingangen/solte durch ein andere Thür wis  
derumb hinauf gehn/damit er dem Fridopffer nit den Rücken kehret / so er von der Thür  
chen her auß gienge. Dann wer eben durch dieselbige Pforten widerkehret / der hätte dem  
Opffer den Rücken gekehret. Diser figurliche Gebrauch hat gelehret / das diser/der  
1. sergend ein Gutthaten durch den gnädigen GOTT empfangen / demselbigen / durch die  
Gleichnuß. Vergessenheit nit solle den Rücken kehren. Alle die so eines Wassers bedürfftig/die ge  
hen vnd treten eylend dem Brunnen zu/wenden die Augen vnd Hers/allein auff dem  
selbigen: Wann sie aber Vol vnd Satt getruncken widerkehren/so zengen sie de Brun  
nen den Rücken vnd das Hers selbst: Also ruffen irer vil in ihrem Durst vnd grosser  
Anfechtung den Brunnen Göttlicher Güte an / da sie aber entlediget/vergessen sie es  
widerumben. Desgleichen auch ein Brunnen Geschirz oder Eymmer/mit welchen wir  
2. Wasser auß den Brunnen zuschöpfen pflegen/damit es das Wasser einlasse / sich mit  
den obern Theyl neygt/vnd sich ein: auch / da es aber Wasser empfangt / zengt es dem  
selbigen den Boden gleich als den Rücken / zugleich auch wie das Meer das süße Was  
ser von Hümel empfängt/dieselbigen aber auch gefalzen macht. Also irer vil/vergelten  
GOTT wegen der empfangne Gutthaten vñ Vndankbarkeit halben. Vnd zugleich  
wie die Wolck/durch Krafft vnd Wirkung der Sonnenstreymen auß der Erden ge  
zogen wirt vnd herfür kompt/wann er aber also erhebt/den Lufft vernübelt vñ die Sonn  
nenstreymen verdunkelt: Also ein vndankbarer Mensch / durch Günst vnd Gnad  
Gottes erhöhet/der veracht hernacher Gott/vñ schwächet seine Gebott/Von disem be  
klagt